

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 4.

Dresden, am 28. November

1893.

Vierte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am 23. November 1893, Abends 6 Uhr 30 Min.

Inhalt:

Fortsetzung der allgemeinen Vorberathung über das königl. Decret Nr. 2, den Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1894 und 1895 betr. — Antrag des Abg. Uhlemann (Görlitz), die Ueberweisung der einzelnen Abtheilungen des ordentlichen Staatshaushaltsetats zur Schlußberathung und zur Vorberathung an die Finanzdeputationen A und B. — Festsetzung der Tagesordnung zur nächsten Sitzung.

Präsident:

Geh. Hofrath Ackermann.

Am Ministertische:

Herr Staatsminister von Thümmel und von Seydewitz, sowie die Herren Regierungskommissare Geh. Räte Diller, Bodel und Dr. von Körner, Geh. Finanzrath Beutler und Oberfinanzrath Dr. Schaffrath.

Anwesend 78 Kammermitglieder.

Präsident: Die Sitzung ist eröffnet. Wir fahren da fort, wo wir heute Nachmittag stehen geblieben sind, in der allgemeinen Berathung über den Haushaltsetat.

Ich gebe das Wort dem Herrn Vicepräsidenten Streit.

Vicepräsident Streit: Meine Herren! Fürchten Sie nicht, daß ich, weil ich seit dem Schlusse der letzten Sitzung neue Kraft habe schöpfen können, Sie etwa mit einer sehr langen Rede behellige. Ich liebe es nicht, das zu wiederholen, was Andere bereits viel besser gesagt haben, wenn ich damit einverstanden bin, und ich liebe es auch nicht, mich hier in allgemeinen oberflächlichen Betrachtungen zu ergehen über Dinge, die

doch in diesem Hause nicht entschieden werden können. Indessen glaube ich, da unser Etat entschieden zusammenhängt mit den Finanzen des Reiches, einigermaßen streifen zu müssen diejenigen Bemerkungen, die heute schon gefallen sind über neue Steuern im Reiche.

Ich erkläre zunächst, und glaube in dieser Beziehung zu handeln in Uebereinstimmung mit meinen politischen Freunden, daß wir ganz damit einverstanden sind, daß die Börsensteuer in erhöhtem Maße eingeführt, daß die Börse mehr als bisher zu den Steuern herangezogen werde. Ich gebe mich allerdings der Meinung hin, daß man zu weit in dieser Beziehung nicht gehen darf, wenn man wirklich einen Erfolg erzielen will. Allein, meine Herren, nicht bloß die Börse dürfte im Interesse des Reiches stärker heranzuziehen sein, sondern auch einige andere, damit mehr oder weniger verwandte Einrichtungen. Ich erinnere z. B. an den sogenannten Totalisator, diese allerdings meiner Ueberzeugung nach verwerfliche Schule des Hazardspiels. Wenn der Totalisator auch tüchtig zu der Steuer herangezogen würde, so würde das nichts schaden. Weiter möchte ich bemerken, daß ich glaube, der Spielfartenstempel könnte erhöht werden. Leute, die an einem Abend beim Spiele so und so viel Mark verlieren, können dabei auch einmal 50 Pfennige oder eine Mark mehr an Kartenstempel entrichten als bisher. Auch will ich nicht in Abrede stellen, daß mir gewisse Einrichtungen wünschenswerth erscheinen, welche auf eine Besteuerung des Luxus hinausgehen. Insofern es sich um Luxussteuern handelt, bin ich ganz und gar dafür, daß diese eingeführt werden, eine Steuer auf Equipagen, eine Steuer auf Vivreen, wie sie schon angedeutet worden sind, und ähnliche Sachen.

Ich erlaube mir aber auf noch etwas hinzuweisen. Wenn man es recht und billig findet, daß man theuere Weine zu Steuern für das Reich heranziehen will —